

8 AMTSBLATT

DER ERZDIÖZESE FREIBURG

M 1302 B

Freiburg im Breisgau, den 25. März 1992

Botschaft von Papst Johannes Paul II. zum 29. Weltgebetstag für geistliche Berufe am 10. Mai 1992. — Weltgebetstag für geistliche Berufe 1992. — „Einer von uns“ – Ökumenischer Kreuzweg der Jugend 1992. — Gottesdienst mit Weihe der Heiligen Öle. — Kollekte für das Heilige Land und Opferstock für das Heilige Grab. — Statistische Erfassung der Leistungen kirchlicher Einrichtungen für Entwicklungsländer im Jahre 1991 — Wohnungen für Ruhestandsgeistliche.

Nr. 44

Botschaft von Papst Johannes Paul II. zum 29. Weltgebetstag für geistliche Berufe am 10. Mai 1992

*Verehrte Brüder im Bischofsamt,
geliebte Brüder und Schwestern in der ganzen Welt!*

1. „Die Jünger waren voll Freude und erfüllt vom Heiligen Geist“ (Apg 13,52). So lesen wir in der Liturgie des vierten Sonntags der Osterzeit; und in der Tat fühlt sich jede Gemeinschaft, die die Zahl derer wachsen sieht, welche den verborgenen Schatz des Himmelreiches entdecken und alles verlassen, um sich allein der Sache des Herrn zu weihen (vgl. Mt 13, 44), voll der Freude, die aus dem Wort Gottes und dem geheimnisvollen Wirken seines Geistes kommt.

Durch diese Worte der Heiligen Schrift und diese Erfahrung gestärkt, feiert die Kirche deshalb jedes Jahr einen besonderen Tag des Gebetes um geistliche Berufe. Sie vertraut dabei auf die Verheißung, daß der Vater ihr geben wird, worum auch immer sie ihn im Namen des Herrn bitten wird (vgl. Joh 16,23).

Im Blick auf die schon nahe Wiederkehr dieses Gebetstages möchte ich in diesem Jahr einladen, darum zu beten, daß der Geist eine wachsende Zahl von Gläubigen, besonders von jungen Menschen, dazu führe, sich in der Liebe Gottes „mit ganzem Herzen, ganzer Seele und mit allen Kräften“ (Dt 6,5; vgl. Mk 12, 30; Mt 22,37) einzusetzen, um ihm in jenen besonderen Formen christlichen Lebens zu dienen, die sich in einer religiösen Weihe verwirklichen. Diese Weihe drückt sich in verschiedenen Weisen aus, sei es im Priestertum, sei es in der Ablegung von Gelübden, in der Wahl des Lebens in Klöstern oder apostolischen Gemeinschaften oder auch in einem Säkularinstitut.

2. Das Zweite Vatikanische Konzil hat anerkannt, daß diese „besondere Gabe“ ein Zeichen der Erwählung ist, insofern sie denen, die diese Gabe annehmen, gestattet, in noch tieferer Weise jener „jungfräulichen und armen Lebensweise, die Christus der Herr gewählt und die seine jungfräuliche Mutter sich zu eigen gemacht hat“ (vgl. Lumen Gentium, 46), gleichförmig zu werden.

„Mein verehrter Vorgänger, Papst Paul VI., konnte feststellen, daß das geweihte Leben „ein mit besonderen Vorzügen ausgestattetes Zeugnis der beständigen Suche nach Gott ist, einer einzigen und ungeteilten Liebe zu Christus, einer völligen Hingabe, damit sein Reich wachse. Ohne dieses konkrete Zeichen läuft die Liebe, die die ganze Kirche beseelt, Gefahr, zu erkalten, die Widerspruch herausfordernde Schärfe des Evangeliums, Gefahr, abzustumpfen, das ‚Salz‘ des Glaubens Gefahr, sich aufzulösen in einer Welt, die im Zustand der Säkularisierung ist“ (Apostol. Mahnschreiben „*Evangelica testificatio*“, 3).

Die Berufung der Geweihten aber bewirkt die aktive Verkündigung des Evangeliums in apostolischen Werken und in Liebesdiensten, die der ureigenen Handlungsweise der Kirche entsprechen.

Die Kirche ist im Laufe ihrer Geschichte immer belebt und gestärkt worden durch so viele Ordensmänner und Ordensfrauen, diesen Zeugen einer grenzenlosen Liebe zu Jesus dem Herrn. In unseren Zeiten findet sie wertvolle Unterstützung in so vielen geweihten Personen, die in der Welt leben und so für sie ein Sauerteig zur Heiligung und Antrieb zu Initiativen sein wollen, die sich vom Evangelium leiten lassen.

3. Wir müssen mit allem Nachdruck betonen, daß auch heute das Zeugnis des geweihten Lebens vonnöten ist, damit der Mensch nie vergißt, daß seine wahre Dimension das Ewige ist. Der Mensch ist dazu bestimmt, „einen neuen Himmel und eine neue Erde“ (2 Petr 3,13) zu bewohnen und zu verkünden, daß die endgültige Glückseligkeit allein Geschenk der unendlichen Liebe Gottes ist.

Um wieviel ärmer wäre unsere Zeit, wenn sich die Gegenwart von Menschen, die dieser Liebe geweiht sind, abschwächte; um wieviel ärmer wäre die Gesellschaft, wenn sie nicht dazu geführt würde, den Blick dorthin zu erheben, wo die wahren Freuden sind!

Ärmer wäre auch die Kirche, wenn die weniger würden, die konkret und mit aller Kraft die immerwährende Aktualität der Hingabe des eigenen Lebens für das Himmelreich bezeugten.

Das christliche Volk braucht Männer und Frauen, die in der Selbsthingabe an den Herrn die volle Rechtfertigung ihrer eigenen Existenz finden und so die Aufgabe übernehmen, „Licht der Völker“ und „Salz der Erde“ zu sein, sowie Hoffnungsspender für jene, die nach der immer neuen Aktualität des christlichen Ideals fragen.

4. Wir sind uns sehr wohl bewußt, daß in einigen Gegenden die Zahl derer, die bereit sind, sich Christus zu weihen, zurückgeht. Von daher ergibt sich die Notwendigkeit eines wachsenden Bemühens um Gebet und um geeignete Initiativen, die verhindern, daß dieser Einschnitt zu schwerwiegenden Konsequenzen für das Volk Gottes führt.

Ich lade deshalb die *Mitbrüder im Bischofsamt* ein, speziell im Klerus und unter den Laien das Bewußtsein und die Wertschätzung für das geweihte Leben zu fördern. In den Seminaren vor allem sollen sie Vorsorge treffen, daß es nicht an Kursen und Unterweisungen über die Wichtigkeit religiöser Weihe fehlt.

Ferner ermahne ich die *Priester*, niemals zu unterlassen, jungen Menschen dieses hohe und edle Ideal vor Augen zu führen. Wir alle wissen, wie bedeutsam die Aufgabe eines geistlichen Führers ist, damit die Samenkörner der Berufung, die „aus voller Hand“ von der Gnade gesät sind, sich entwickeln und heranreifen können.

Den *Katecheten* lege ich ans Herz, mit fester Übereinstimmung in der Lehre dieses göttliche Geschenk, das der Herr seiner Kirche gemacht hat, darzulegen.

Den *Eltern* sage ich im Vertrauen auf ihr christliches Empfinden, welches durch den lebendigen Glauben genährt wird, daß sie die Freude über das göttliche Geschenk erfahren werden, die in ihr Haus einkehrt, wenn ein Sohn oder eine Tochter vom Herrn in seinen Dienst berufen wird.

An die *Theologen und religiösen Autoren* richte ich die herzliche Einladung, sich darum zu bemühen, die theologische Bedeutung des geweihten Lebens gemäß der katholischen Tradition herauszustellen.

Den *Erziehern* lege ich nahe, recht häufig die großen Gestalten des geweihten Lebens in Orden und Säkularinstituten vor Augen zu führen, die der Kirche und der Gesellschaft in den unterschiedlichsten Bereichen gedient haben.

Den *Ordensfamilien und den Säkularinstituten* rufe ich in Erinnerung, daß die erste und wirksamste Berufungspastoral das Zeugnis ist, das sich in einem Leben voller Freude im Dienste des Herrn ausdrückt.

Darüber hinaus ermahne ich die Mitglieder der *Institute des beschaulichen Lebens* zu bedenken, daß das wahre Geheimnis geistlicher Erneuerung und apostolischer Fruchtbarkeit des geweihten Lebens seine Wurzeln in ihrem Gebet hat. Reich ist das Erbe geistlicher Belehrung, das die beschaulichen Orden besitzen. Die Welt aber sucht gerade in diesem Reichtum Antwort auf die Fragen, die von unserer Epoche ständig aufgeworfen werden.

Vor allem aber wende ich mich an die jungen Leute von heute, und ich sage ihnen: „Laßt euch vom Ewigen verführen“. Dabei wiederhole ich die Worte des alttestamentlichen Propheten: „Du hast mich verführt, Herr ... du hast mich gepackt und überwältigt“ (Jer 20,7).

Laßt euch faszinieren von Christus, dem Unendlichen, der mitten unter euch in sichtbarer und nachahmbarer Weise erschienen ist. Laßt euch vom Beispiel dessen hinreißen, der die Geschichte der Welt verändert und sie auf ein überwältigendes Ziel hingeordnet hat. Laßt euch ergreifen von der Liebe des Geistes, der eure Augen abwenden möchte von irdischen Vorstellungen, um in euch das Leben des neuen Menschen zu entfachen, der nach dem Bild Gottes geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit (vgl. Eph 4,24).

Gewinnt Jesus Christus lieb und ahmt sein Leben nach, damit unsere Welt im Lichte des Evangeliums das Leben habe.

5. Vertrauen wir der Jungfrau Maria das bedeutsame Anliegen des geweihten Lebens an. Indem wir ihren einladenden Worten „Was er euch sagt, das tut“ (Joh 2,5) folgen, rufen wir zu ihr, der Mutter der geistlichen Berufe:

O Jungfrau Maria, dir empfehlen wir unsere Jugend, ganz besonders die jungen Menschen, die in die engere Nachfolge deines Sohnes berufen sind.

Du weißt, wie groß die Schwierigkeiten sind, die sie meistern müssen, wie groß die Kämpfe und die Hindernisse.

Hilf ihnen, daß auch sie ihr „Ja“ zum göttlichen Ruf sagen können, wie du es getan hast bei der Einladung des Engels.

Zieh sie nahe an dein Herz, damit sie die Schönheit und Freude begreifen können, die sie erwartet, wenn der Allmächtige sie zu seinen engsten Vertrauten beruft, um sie als Zeugen seiner Liebe einzusetzen und sie fähig zu machen, die Kirche durch ihre Weihe zu erfreuen.

O Jungfrau Maria, hilf uns allen, daß wir uns mit dir freuen dürfen zu sehen, wie die Liebe, die dein Sohn gebracht hat, angenommen, bewahrt und erwidert wird. Erlebe uns, daß wir auch in unseren Tagen die Wunder des geheimnisvollen Wirkens des Heiligen Geistes schauen dürfen.

Dazu spende ich Euch meinen Segen.

Aus dem Vatikan, am 1. November 1991, dem Hochfest Allerheiligen, im 14. Jahr meines Pontifikates.

Nr. 45

Ord. 7. 2. 1992

Weltgebetstag für geistliche Berufe 1992

Am 10. Mai, dem 4. Ostersonntag, begeht die Kirche zum 29. Mal den Weltgebetstag für geistliche Berufe. Wir haben ihn unter das Thema gestellt: „Weil die Welt Liebe braucht, braucht die Kirche dich!“. Darin verbirgt sich der Gedanke, daß nicht nur wir als Menschen die Kirche brauchen, sondern daß auch die Kirche Menschen braucht, um die Sehn-

sucht der Welt nach Liebe zu beantworten. Von daher ist eigentlich jeder Mensch in seiner Liebesfähigkeit wichtig für die Kirche, denn nur mit ihm und seiner Liebe kann die Kirche ihren Auftrag, ihre Aufgaben erfüllen. So dürfen wir selber Menschen sein, die bewegt sind von der Liebe Gottes und die versuchen, andere in ihrer Liebe für die Kirche zu gewinnen. Denn die Kirche braucht die Liebe vieler, um ihren Dienst am Heil der Welt ausführen zu können.

In der Vor- und Nachbereitung wie auch in der Durchführung des Weltgebetstages sollte dieser Gedanke Einzug halten in unsere Pfarrgemeinden. Denn von ihm könnte eine Ermutigung ausgehen, auch in den eigenen Reihen wieder mehr nach der „Liebe“ Ausschau zu halten, die unser Herr rufen möchte in einen Beruf seiner Kirche hinein. Als Hilfe dazu geht allen Priestern und Mitarbeitern in der Pastoral ein **Werkheft** zu mit vielerlei Anregungen.

Darüber hinaus können preisgünstig PWB-Medien bestellt werden. Bestellungen möglichst schriftlich an:

Diözesanstelle „Berufe der Kirche“,
Schoferstraße 1, 7800 Freiburg,
Telefon (0761) 3 55 34

Wer sich das Angebot selber anschauen möchte, ist eingeladen, die Öffnungszeiten von Montag bis Freitag von 14.30 Uhr bis 17.00 Uhr wahrzunehmen.

Nr. 46

Ord. 16. 3. 1992

„Einer von uns“ – Ökumenischer Kreuzweg der Jugend 1992

Der ökumenische Kreuzweg der Jugend, der nun schon im 20. Jahr geplant und durchgeführt wird, findet (wie in anderen Jahren) am **Freitag vor Palmsonntag** (also am **10. April 1992**) statt. Er ist auch 1992 wieder für hunderttausende, vor allem junge Menschen die Einladung, in Gemeinschaft mit anderen dem Leiden Jesu und dem Leiden so vieler Menschen „nachzugehen“. Die Bilder des Kreuzweges stammen von dem argentinischen Künstler und Friedensnobelpreisträger Adolfo Pérez Esquivil, der aufgrund seiner Herkunft in besonderer Weise mit der Leidenssituation Lateinamerikas vertraut ist.

Das Material zum Jugendkreuzweg (Plakate, Diaserie, Musikkassette, Gebetsposter) ist zu beziehen bei:

Erzbischöfliches Jugendamt,
Okenstraße 15, 7800 Freiburg,
Tel. (0761) 51 44-1 68 (bzw. 1 69 und 1 70).

Nr. 47

Ord. 20. 3. 1992

Gottesdienst mit Weihe der Heiligen Öle

Seit der apostolischen Zeit gehört das Öl neben Wasser, Wein und Brot zu den Urelementen christlicher Liturgie. Bei

der Eingliederung in die Kirche werden die Taufbewerber durch die Salbung mit Katechumenenöl gestärkt. Die Chrisamsalbung beim Sakrament der Taufe, der Firmung und der Weihe bringt die Größe unserer Berufung durch Jesus Christus zum Ausdruck: „Ihr seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, die Gemeinde, die Gott zu eigen gehört“ (1 Petr 2,9). Schließlich will die Salbung der Kranken mit Öl Zeichen der aufrichtenden und heilenden Nähe unseres Herrn sein. So werden wir alle durch die Salbung bei verschiedenen Anlässen darin bestärkt, Jesus Christus zu folgen und immer mehr in die Lebensgemeinschaft mit ihm hineinzuwachsen.

Es ist ein besonderes Anliegen unseres Erzbischofs, den Gottesdienst, in dem in der Karwoche die Heiligen Öle geweiht werden, zusammen mit dem Presbyterium und den Gläubigen zu feiern. Dadurch wird die Verbundenheit und Einheit von Bischof, Priester und Gemeinde in dem einen Glauben, in der einen Liebe und in dem einen Priestertum unseres Herrn deutlich. Denn alle, ob Bischof, Priester, Diakon oder Laie, sind dazu berufen, am Aufbau der Gemeinde Jesu Christi mitzuwirken, die vornehmlich durch den Dienst an den Sakramenten geschieht.

Um möglichst vielen Priestern und Laien die Gelegenheit zu geben, an der Weihe der Heiligen Öle durch den Bischof in der Chrisam-Messe teilzunehmen, wird in diesem Jahr zum ersten Mal diese Eucharistiefeier am **Montag in der Karwoche, dem 13. April 1992, um 15.00 Uhr im Münster Unserer Lieben Frau zu Freiburg** gefeiert. Dazu lädt unser Erzbischof die Priester unseres Erzbistums, die Diakone, die Dekanats- und Pfarrgemeinderäte sowie alle Gläubigen sehr herzlich ein. Einige Priester werden mit unserem Erzbischof konzelebrieren; alle anderen sollen in Zivilkleidung im Schiff des Münsters Platz nehmen.

Im Anschluß an diesen Gottesdienst ist im Collegium Borromaeum (Schoferstr. 1) ein Imbiß vorgesehen, der Gelegenheit zum Gespräch und zur gemeinsamen Begegnung geben soll.

Die Gläubigen sollen auf diese Feier aufmerksam gemacht und dazu im Namen des Herrn Erzbischofs eingeladen werden.

In der Zeit unmittelbar nach der Chrisam-Messe bis **19.30 Uhr** (also nicht wie bisher am Gründonnerstag) können die **Heiligen Öle in der Kooperatur am Münsterplatz** von den Dekanatsvertretern **abgeholt** werden. Diese sollen nach Absprache mit den Dekanen darüber informiert sein, wieviel jeweils von dem betreffenden Heiligen Öl benötigt wird. Die Abholgefäße müssen gereinigt und dicht verschließbar sein und eine genügend große Öffnung haben (4 – 5 cm); zur Vermeidung von Verwechslungen müssen außerdem an Gefäß und Deckel – je nach Verwendungszweck – folgende Aufschriften eingraviert sein:

O. C. (= Oleum Catechumenorum),

O. I. (= Oleum Infirmorum),

S. C. (= Sanctum Chrisma).

Nichtgereinigte Gefäße müssen zurückgewiesen werden.

Herausgeber: Erzbischöfliches Ordinariat, 7800 Freiburg im Breisgau, Herrenstraße 35, Fernruf (0761) 2188-1.
Verlag: Druckerei Rebholz GmbH, 7800 Freiburg im Breisgau, Tennenbacher Straße 9, Telefon (0761) 26494.
Bezugspreis jährlich 60,- DM einschließlich Postzustellgebühr. Erscheinungsweise: Etwa 35 Ausgaben jährlich.

Gedruckt auf
„umweltfreundlich 100% chlorfrei gebleicht  Papier“

Bei Adreßfehlern bitte berechtigten Aufkleber an uns zurücksenden.
Nr. 8 · 25. März 1992

Nr. 48

Ord. 4. 3. 1992

Kollekte für das Heilige Land und Opferstock für das Heilige Grab

Am *Karfreitag*, 17. April 1992, ist in allen Pfarr- und Klosterkirchen die *Kollekte für das Heilige Land* zu halten. Der Ertrag wird über den Deutschen Verein vom Heiligen Lande zur Erfüllung von seelsorglichen und caritativen Aufgaben in Palästina verwandt.

Da die Menschen im Heiligen Land auch weiterhin unter den Folgen des Golf-Krieges leiden und der Friedensprozeß bisher kaum Fortschritte gebracht hat, sind außerordentliche Hilfen für die notleidende Bevölkerung auch weiterhin erforderlich. Daher ist auch in diesem Jahr eine besondere Empfehlung der Kollekte angebracht. Der Heilige Vater hat in der letzten Zeit verschiedene Male auf die Notwendigkeit der Hilfe für das Heilige Land hingewiesen.

Die Seelsorger werden gebeten, auch die Mitgliedschaft im „Verein vom heiligen Lande“ zu empfehlen, der sich intensiv um die notleidende Bevölkerung bemüht.

Das Generalsekretariat des Deutschen Vereins vom Heiligen Lande, Steinfelder Gasse 17, 5000 Köln 1, versendet an die Pfarreien Plakate für den Aushang und einen Vorschlag für die Ankündigung der Kollekte. Weiteres Werbematerial kann dort angefordert werden.

Am *Karsamstag* ist ein *Opferstock* mit der Aufschrift „Für das Heilige Grab in Jerusalem“ aufzustellen. Der Ertrag kommt der Kustodie der Franziskaner im Heiligen Land zugute.

Die Erträge von Kollekte und Opferstock sind *getrennt* zu notieren und wie üblich an die Erzb. Kollektur Freiburg, Konto: SüdwestLB Freiburg Nr. 88071, BLZ 68050000, zu überweisen.

Nr. 49

Ord. 17. 3. 1992

Statistische Erfassung der Leistungen kirchlicher Einrichtungen für Entwicklungsländer im Jahre 1991

Jedes Jahr werden vom Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit die Leistungen zusammengestellt, die in der Bundesrepublik von öffentlichen oder privaten Stellen für Menschen in den Entwicklungsländern erbracht worden sind. So sind wir über die Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe auch dieses Jahr gebeten worden, in unserer Erzdiözese die Erhebung vorzunehmen.

Hintergrund dieser Erstellung ist die Ausarbeitung einer möglichst exakten Übersicht über die Entwicklungshilfegelder, die aus der Bundesrepublik in die Entwicklungsländer fließen. Die gemeldeten Zahlen werden an die internationale Statistik (sog. DAC-Examen) weitergegeben.

Alle Pfarrgemeinden, die im Jahre 1991 Entwicklungsprojekte mitfinanziert haben (nicht gemeint sind Beträge für missionarische Aufgaben), werden gebeten, uns **bis spätestens 12. April 1992** die Empfängerländer und die Höhe der Leistungen mitzuteilen. Bei Sachspenden ist die Angabe des Marktwertes anzugeben.

Die örtlichen Gruppierungen der Verbände bitten wir um entsprechende Angaben, falls ihre Leistungen nicht schon über die jeweilige diözesane Stelle erfaßt wurden.

Wohnungen für Ruhestandsgeistliche

Für das neu zu renovierende Pfarrhaus der nicht mehr besetzten Pfarrei St. Johann Baptista *Forchheim*, Dekanat Breisach-Endingen, wird ein Geistlicher im Ruhestand gesucht.

Interessenten wollen sich an das Kath. Pfarramt St. Blasius, Hauptstraße 3, 7831 Wyhl, Tel. (07642) 8086, wenden.

Das Pfarrhaus der nicht mehr besetzten Pfarrei St. Fridolin *Häusern*, Dekanat Waldshut, steht als Wohnung für einen Ruhestandsgeistlichen zur Verfügung.

Anfragen sind erbeten an das Kath. Pfarramt St. Michael, Kirchstraße 1, 7821 Höchenschwand, Tel. (07672) 534.